

FMD IMPULSE

Impulse des Freundeskreises Missionarische Dienste

Zeichen setzen

30 Jahre Einladung zum Glauben | Persönliche Beziehungen | Alles riskieren | ... und kein bisschen alt | Shalom - Gruß
Programm Tag der Gemeinde und Geburtstagsfeier des MZ | Geburtstagsgrüße | Kirchentag und Jugendtreffen in Indien
FMD kurz notiert | Tagungen Termine Tipps





Zeichen setzen

Vorwort von Hermann Brünjes
Diakon, Haus kirchlicher Dienste
Missionarische Dienste, Hanstedt I



In seinem Impulspapier von 2006 spricht die EKD von 12 Leuchtleuchtern und entwirft eine Perspektive für die Evangelische Kirche im 21. Jahrhundert. Wir freuen uns, dass solch progressive und vor allem missionarische Blickrichtung für unsere Kirche inzwischen auf allen Ebenen artikuliert und ausgerufen wird. Ebenso freuen wir uns, dass die Arbeit des FMD und des Missionarischen Zentrums Hanstedt nicht nur von uns Beteiligten selbst, sondern auch von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirche gesehen und gewürdigt wird. Gerade die inzwischen dreißigjährige Arbeit des Missionarischen Zentrums erfüllt genau das, was vor allem in den drei ersten „Leuchtleuchtern“ des Papiers der EKD beschrieben und gefordert wird:

1. ... den Menschen geistliche Heimat geben.
2. ... die Vielfalt evangelischer Gemeindeformen bejahen.
3. ... ausstrahlungsstarke Begegnungsorte evangelischen Glaubens schaffen und stärken.

Das MZ war also, ist und bleibt zukunftsweisend. Wir haben seit der Gründung nachgewiesen, dass durch das MZ wichtige Zeichen in Kirche und Gesellschaft gesetzt wurden und danken, dass in diesen FMD-Impulsen einige unserer Freunde zum Geburtstag gratulieren. Die mit vielen guten Wünschen begleiteten Gratulationen möchten wir gerne durch eine gute Arbeit beantworten. Die Gäste des MZ und alle, die den dort Mitarbeitenden begegnen, bitten wir um Begleitung und auch um konstruktive Kritik, damit die Arbeit weiterhin positiv ausstrahlt.

Das MZ „funktioniert“ nur, wenn Sie als Freundinnen und Freunde es begleiten: Im Gebet. Mit Ihrem Opfer (z.B. für die Diakonienstelle). Durch Rückmeldungen und Anregungen jeder Art. Durch Mitarbeit (z.B. bei Tagungen oder Vertretung der Hausgemeinde). Durch Werbung für die Hausgemeinde (was ganz aktuell dringend erforderlich ist!). Durch Empfehlen des Hauses und der Angebote. Durch gute Worte und Solidarität nach innen (was uns immer ermutigt) und nach außen (was die beste Werbung ist!).

Was sage ich, all das geschieht seit 30 Jahren und wir sind sehr, sehr dankbar dafür.

In diesen FMD-Impulsen geht es um das MZ und seine Leuchtkraft. Zunächst haben Menschen aus der Gründerzeit etwas geschrieben, dann lesen Sie einige der erwähnten Gratulationen. Am Ende finden Sie noch Berichte aus Indien und wie immer diverse Infos unter der Rubrik „kurz notiert“. Und in der Mitte lesen Sie, was wir für die Geburtstagsfeier vorbereitet haben.

Sie sind doch sicher am 1. Mai 2009 dabei?! Jedenfalls hoffen wir sehr, dass wir uns begegnen und Sie mitfeiern. Auch wenn es kein echtes Jubiläumsjahr ist, wenn ein „Leuchtleuchter“ dreißig wird, kann man das dennoch in großer Dankbarkeit feiern.

Ihnen eine gesegnete Zeit und Grüße im Namen aller in Hanstedt Mitarbeitenden und des FMD e.V.

- 2 Vorwort
- 3 30 Jahre Einladung zum Glauben
- 4 Persönliche Beziehungen
- 5 Alles riskieren
- 6 Shalom, Gruß aus Indien
- 7 30 und kein bisschen alt
- 8 Programm 1. - 3. Mai 2009
- 10 Gratulationen
- 13 Kirchentag in Indien
- 14 Yes, he can!
- 15 FMD kurz notiert
- 16 Tagungen Termine Tipps

Wir bitten an Christi Statt

30 Jahre Einladung zum Glauben

Eckard H. Krause
Pastor, Gründer des MZ Hanstedt, Lüneburg



Das war die Idee: einen Ort zu schaffen, an dem junge Leute das Evangelium nicht nur hören, sondern auch im Miteinander „erleben“ können. Eine Hausgemeinde sollte Gastgeber sein. Und so war es dann auch. Viele jugendliche Gäste haben später gesagt: Was uns im Missionarischen Zentrum neben den Vorträgen und Gesprächen mit den hauptamtlichen Mitarbeitern besonders beeindruckte, war das Zusammenleben mit den Jugendlichen der Hausgemeinde. Weil wir im besten Wortsinn missionarisch sein wollten, gaben wir dem Haus den Namen „Missionarisches Zentrum“. Dass der Name damals sowohl innerhalb der Kirche, als auch bei staatlichen Stellen irritierte, war nicht beabsichtigt und hat uns eher überrascht. So mussten wir etwa nach Bonn fahren, um dem Bundesamt für Zivildienst zu erklären, was wir unter Mission verstehen. Erst danach wurden uns die Zivildienststellen genehmigt. Auch von mehreren Seiten im kirchlichen Raum wurde uns nahegelegt, dem Haus einen anderen, nicht so provozierenden Namen zu geben. Und schließlich ermahnte uns Landesbischof Lohse bei der Einweihung des Zentrums: Das missionarische Zentrum ist das Kreuz!

Richtig! Genau so haben wir es damals gesehen und sehen es auch heute noch. Das Kreuz ist das Zeichen der Sehnsucht Gottes nach dem Verlorenen. Es ist das Zeichen der Versöhnung Gottes mit seiner Welt und seinen Menschenkindern. Paulus schreibt (2. Kor. 5) über das Amt der Kirche, die Versöhnung zu predigen: „... denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort der Versöhnung. So bitten wir nun an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“

Dieses Paulus-Wort ist Leitspruch unseres Missionarischen Zentrums. Es beschreibt nicht nur den Auftrag der Evangelisation innerhalb der Mission, die der ganzen Kirche aufgetragen ist, sondern nennt auch die Art und Weise, wie wir diesen Auftrag erfüllen sollen: Wir sollen die Versöhnung predigen, nicht mit „schlagenden“ Argumenten, nicht mit manipulativer Rede, sondern durch einladende Bitte. Den letzten Satz dieses Leitspruches „Lasst euch versöhnen mit Gott“ haben wir in einem Balken des Fachwerks des Haupthauses schnitzen lassen. Dankbar blicke ich zurück auf 30 Jahre „Missionarisches Zentrum“. Wir haben damals, als wir das Missionarische Zentrum gründeten, Gott viel zugetraut. Heute können wir dankbar sagen, dass er mehr erfüllt hat, als wir erwarteten. Ich denke dankbar an viele Hundert „Hausgemeindler“ und an die vielen hauptamtlich Mitarbeitenden, die je auf ihre Art und mit ihren Gaben dazu beigetragen haben, dass „die Predigt von der Versöhnung“ in Wort und Tat viele Menschen erreicht hat und viele zu einer Antwort des Glaubens und zu einem Leben im Glauben eingeladen hat.

Ich bin dankbar, dass meine Kirche sich den Dienst des Missionarischen Zentrums nicht nur gefallen lässt, sondern dass sie diesen Dienst ausdrücklich will und ihn tatkräftig unterstützt. Ich bin dankbar für die vielen Menschen, die sich zum Freundeskreis Missionarische Dienste halten und durch ihr vielfältiges Opfer ermöglichen. Ich bin gewiss, dass Gott auch weiterhin diese Arbeit, seine Kirche, die Mitarbeiter und die Freunde und Freundinnen segnen wird.



Eröffnung des MZ Hanstedt 1979



10 Jahre MZ Hanstedt 1989



Persönliche Beziehungen

Ort der Glaubensvermittlung

Georg Grobe
Pastor des Ev. - luth. Missionswerkes (ELM), Vorstand FMD, Göttingen

Wie hat es damals begonnen? In der Zeit zwischen 1965 und 1975 hat es an verschiedenen Stellen in der Hannoverschen Landeskirche Aufbrüche in der evangelischen Jugend gegeben. Meist unkirchliche Jugendliche wie ich, sind zum Glauben an Jesus Christus gekommen. Diese Bewegung war ausgelöst durch Jugendreferenten aus dem Johanneum, inspiriert von den Evangelisten bei den missionarischen Diensten der Landeskirche und verbunden mit dem Missionsseminar Hermannsburg. Ganz wichtig waren dabei die Freizeiten: Konfirmandenfreizeiten, Mitarbeiterfreizeiten, Sommerfreizeiten. Dort haben Jugendliche Leben und Glauben miteinander geteilt. Viele haben so zum Glauben gefunden. Für mich war in den Teenagerjahren ein Leben ohne Freizeiten absolut unvorstellbar.

Der „Charme“ von Freizeithäusern und Jugendherbergen in den 60er Jahren war allerdings nicht das, was uns für missionarische Jugendfreizeiten vorschwebte. So entstand in einem Kreis um Eckard Krause die Vision, selber ein Haus zu unterhalten, das so eingerichtet war, wie es unseren Vorstellungen entsprach. Dazu kam noch etwas

anderes. Bei einer Sommerfreizeit in England hatte eine Gruppe von Missionsseminaristen um Eckard Krause ein Tagungshaus kennen gelernt, in dem eine Gruppe von jugendlichen Praktikanten als Hausgemeinschaft für die Gäste da war. Daraus entwickelte sich die Idee, dass in einem eigenen Haus eine „Hausgemeinde“ leben könnte, die mit den jugendlichen Gästen Leben und Glauben teilt.

Das erste Haus, in dem sich die Gelegenheit bot, die Idee in die Tat umzusetzen, war das „Haus Lutterloh“, getragen von der Gruppe 153. Nach einem blühenden Anfang ließ sich wegen großer Probleme die Arbeit dort nicht fortsetzen. Darauf sind wir mit dem Kreis derer, die weiterhin die Vision eines eigenen Tagungshauses geteilt haben, auf die Suche gegangen. Nach längerem Suchen haben wir schließlich die leer stehende Schule in Hanstedt gefunden. So hat es mit dem MZ angefangen. Im Laufe der Jahre war es dann nur konsequent, nicht nur Angebote für Jugendliche, sondern auch für Erwachsene zu machen.

Was kann morgen sein? Ich bin überzeugt, dass auch morgen der Glaube hauptsächlich über persönliche Beziehungen weitergegeben wird. Das ist seit Jesus und seinen Jüngern nie anders gewesen. Inzwischen haben wir ja auch Fachworte wie „persönliche Evangelisation“ oder „kontingente Evangelisation“ dafür. Auch morgen wird die einladende Atmosphäre eines christlichen Tagungshauses dabei wichtig sein. Das Lebensgefühl von Jugendlichen und Erwachsenen ändert sich immer wieder. Daher ist es wichtig, zu überlegen, wie der Stil des Hauses und die Angebote sich zu verändern haben. Aber an der Absicht, Menschen zum Glauben an Jesus einzuladen darf sich auch nicht ansatzweise etwas ändern.

Einmal Himmel und zurück! Kinderfreizeit in Hanstedt

Wie stellst Du dir den Himmel vor, wie ist es da? Ist das der Ort, an dem Gott lebt? Kann man Gott sehen, wenn man mit dem Flugzeug fliegt? Wie kommt man selber in den Himmel und wen trifft man da alles wieder? Es gibt so viele Fragen über den Himmel. Vielleicht hast Du selber auch welche oder kannst Dir das mit dem Himmel abgesehen von Sonne, Mond und Sternen alles noch gar nicht richtig vorstellen. Dann bist Du bei unserer Kinderfreizeit genau am richtigen Platz!

Die Freizeit vom 29.6. bis 5.7.2009 ist für Kinder von 9 bis 13 Jahren und wird von Stephanie Kammin und einem Team geleitet. Es gibt ein buntes Programm mit vielen Überraschungen und jede Menge himmlischen Spaß. Wir freuen uns auf Dich!



25 Jahre MZ Hanstedt 2004



2004 (Dieses Festzelt wird auch am 1. Mai 2009 wieder aufgebaut)



10 Jahre MZ Hanstedt 1989

... alles riskieren

bewegen, nicht nur bewahren



Martin Wolter
Pastor in Osnabrück

Heute sehen, was damals begann und morgen sein kann ... Ich muss gestehen, dass ich meinem Gedächtnis nicht sehr traue. Nicht, weil ich mit 56 Jahren bereits so vergesslich wäre. Das hält sich noch in Grenzen. Nein, ich ahne, dass Max Frisch sehr Recht haben könnte, als er sagte: „Jeder Mensch erfindet früher oder später eine Geschichte, die er für sein Leben hält.“ Und der FMD war und ist ein wesentlicher Teil meiner eigenen Geschichte. Unter diesem Vorbehalt will ich versuchen zu beschreiben, was mich damals vor über 30 Jahren bewegte, als wir die Gruppe gründeten.

Ende der 70er Jahre war die Pfarrerschaft unserer Kirche viel politisierter als heute. Kirchliche Arbeit und gesellschaftliches Engagement waren für viele – gerade Hauptamtliche – im Grunde dasselbe. Ich erinnere mich noch sehr deutlich, wie bestürzt ich war, als ich in der ersten Pfarrkonferenz, die ich miterlebte, ausgelacht wurde, weil ich davon gesprochen hatte, dass ich als Vikar vom auferstandenen und lebendigen Christus erzählen wolle.

Darum faszinierte mich die Idee, eine Gruppe zu bilden, die sich diese Botschaft auf die Fahnen schrieb. Ich bin nie wirklich auf die Idee gekommen, meine Kirche zu verlassen. Nein, voll jugendlicher Begeisterung wollte ich helfen, Menschen zu sammeln, die vom gleichen Glauben wie ich erfüllt waren, um in dieser Kirche und für diese Kirche zu arbeiten. Das Selbstbewusstsein, dass mich (und uns?) dabei trug, war sicher oft nicht weit von Überheblichkeit entfernt, aber das war sicher auch ein wenig unserem Alter geschuldet. Praktisch gesehen hatte ich zwar nur Erfahrungen im Bereich der Jugendarbeit, denn die hatten wir von Lutterloh aus betrieben, aber Ziel unseres Engagements war für mich immer die ganze Kirche. So weit der Blick zurück. Und heute? Ich glaube, unsere Kirche ist

in den vergangenen 30 Jahren „frömmere“ geworden. Noch vor 10 Jahren sind wir zum Beispiel mit einem Pfarrkonvent zum Thema: „Eigene Frömmigkeit“ noch am Desinteresse meiner Kolleginnen und Kollegen gescheitert. Heute spüre ich ein wachsendes Interesse und auch eine wachsende Kompetenz an dieser Stelle. Trotzdem erlebe ich unsere Kirche nur selten wirklich missionarisch. Sowohl Hauptamtliche als auch Laien benutzen oft das Wort „noch“. „Noch kommen 70% der Getauften in den Konfirmandenunterricht“. Dieser Satz bedeutet im Grunde: „Ich rechne fest damit, dass das nicht mehr lange der Fall sein wird – wir befinden uns inmitten allseitiger Rückzugsgefechte.“ Diese Haltung hat natürlich Gründe, die wir alle kennen, aber sie tut unserer Kirche alles andere als gut. Sie entspricht sicher auch nicht unserem Glauben.

Ich wünsche mir daher einen kämpferischen FMD. Ich wünsche mir Menschen, die sich begeistern lassen und gemeinsam nach Visionen für die Arbeit in unserem Land suchen. Ich weiß, dass ich mich in den vergangenen 30 Jahren immer wieder auch von Visionen mitreißen ließ, die eher schnell verlöschenden Kometen als dem Stern von Bethlehem glichen. Wenn wir Dinge bewegen wollen, müssen wir auch bereit sein, Fehler zu machen. Gott hat uns mit den Häusern in Hanstedt, den Stellen dort und in den vielen Freunden, die die Arbeit tragen, Großes geschenkt. Damit gilt es, sicher verantwortungsvoll umzugehen. Dennoch bleibt der wichtigste Impuls für mich: Nicht Bestehendes bewahren, sondern in der Nachfolge Christi immer wieder alles riskieren. Wenn ER dann uns für den Bau seiner Kirche braucht, dann wird er uns sicher immer wieder zeigen, wie wir seiner Kirche dienen können.



Shalom

- Grüße zum Geburtstag aus Indien

M. Jayapaul

Pastor und Leiter der Shalom-Foundation in Südindien

Darüber, dass das MZ Hanstedt nun seinen 30. Geburtstag feiert, bin ich sehr froh. Es ist eine große Freude, Gott für diese gute Geschichte zu danken. Eingeladen von Bruder Eckard Krause war ich 1989 für drei Wochen in Hanstedt und habe die Arbeit des Missionarischen Zentrums kennen gelernt. Dieser Besuch wurde zu einem echten Wendepunkt in der Arbeit unserer Shalom-Foundation, denn wir bekamen die Idee der Lebensschule für junge Leute. Wir eröffneten das Zentrum in den Jelligiri-Bergen und haben nun 10 junge Männer in unserer Hausgemeinde.

Euer Missionarisches Zentrum hat eine riesige Aufgabe in den Stammesdörfern der Koyas übernommen. Tausende von Kindern und Jugendliche haben von Eurer Arbeit profitiert und viele Gemeinden wurden gesegnet. Eure Arbeit ist zum Instrument Gottes geworden, mit dem unzähligen Kindern und Erwachsenen sowohl geistlich und spirituell als auch physisch und wirtschaftlich geholfen wurde. Weil Ihr die großen Herausforderungen angenommen habt, konntet Ihr in jener bedürftigen Region von Andhra Pradesh einen überaus sinnvollen Dienst tun. Außerdem ist Euer Zentrum ein großer Segen sowohl für die Konfirmanden und anderen Gäste als auch für die Hausgemeinde, die für ein Jahr bei Euch lebt und arbeitet. Letztere, darauf vertraue ich, werden wiederum viele Menschen in ihrer Umgebung beeinflussen und somit hat Eure Arbeit nachhaltige Wirkung in Kirche und Gesellschaft.

Wir von der Shalom-Foundation sind sehr froh, eine Partnerschaft mit Euch zu haben und freuen uns über jeden Besucher, der zu uns nach Indien kommt. Eure Besuche stärken uns enorm und bereichern unser geist-

liches Leben. Wir wünschen uns eine immer intensivere Partnerschaft und dass dadurch viele gesegnet werden.

Besonders danke ich unseren Brüdern Eckard H. Krause, Hermann Brünjes und Wolfhardt Knigge für ihr Engagement, ihre Gebete und Förderung des Dienstes der Shalom-Foundation.

Alle Kinder und Mitarbeiter von Shalom überbringen Euch beste Wünsche und spezielle Gratulation zum 30. Geburtstag. Wir beten dafür, dass Gott Eure Mission weiterhin segnet und Euer Zentrum gebraucht, um Tausende zu beschenken. Möge er Euch auch immer wieder neue Arbeitsfelder zeigen und Euch Mut schenken, die Herausforderungen neuer Aufgaben anzunehmen.

Möge unser Herr das Missionarische Zentrum segnen und jene, die dort mitbestimmen in seinem Sinn leiten. Preist den Herrn für diesen 30. Geburtstag! Shalom!



Andacht Life-Trainees Yelligiri-Zentrum Shalom



Life-Trainees (Hausgemeinde) vor neuem Mehrzweckgebäude



Team Shalom-Foundation, Besuch H. Brünjes Januar 2009



M. Jayapaul im Kinderheim Shalom

30 und kein bißchen alt

Wenn zwei gemeinsam Geburtstag feiern



Stephanie Kammin

Diakonin im Missionarischen Zentrum, Hausgemeinde 1998/1999

1979 ist das Internationale Jahr des Kindes. Der HSV wird deutscher Fußballmeister, Mutter Teresa erhält den Friedensnobelpreis, der Hit „YMCA“ von den Village People hält sich 11 Wochen auf Platz 1 der deutschen Single-Charts und „Stephanie“ (wahlweise mit ph oder f) ist der beliebteste weibliche Vorname des Jahres. Und ich bin eine von denen, die diesen Namen trägt und die in eben diesem Jahr geboren wurde, nur neun Tage nach der „Geburt“ des MZ Hanstedt. Und so kommt also auch auf mich in diesem Jahr ein runder Geburtstag zu. Ich persönlich werde meinen Geburtstag an der Nordsee im engeren Freundeskreis genießen, ohne eine große Party zu organisieren. Eine große Party wird jedoch in diesem Jahr für das Missionarische Zentrum „geschmissen“. Dazu möchte ich dem Haus sozusagen von Geburtstagskind zu Geburtstagskind ganz herzlich gratulieren. Wir kennen uns seit 10 Jahren und haben schon unseren 20. Geburtstag gemeinsam erlebt, denn zu dieser Zeit war ich als Hausgemeindeglied in Hanstedt. Schon damals fiel natürlich die Feier für das Haus mit Festzelt, Konzertabend mit dem Duo „Doppelpunkt“, Tanz in den Mai usw. weitaus üppiger aus als meine kleine Feier im Kreis meiner Hausgemeinde.

Den 30. erleben das MZ und ich nun wieder in einem besonderen Verhältnis zueinander, denn seit Beginn dieses Jahres findet ein großer Teil meines Lebens wieder in Hanstedt statt. Ich darf das Leben des Geburtstagskindes „MZ“ nun auf besondere Weise durch meinen Dienst als Diakonin hier mitgestalten. Und ich blicke natürlich auch zurück auf viele segensreiche Erfahrungen, die ich dank meiner Verbindung nach Hanstedt in diesen zurückliegenden 10 Jahren machen konnte. Und deswegen möchte

ich diesen feierlichen Anlass dazu nutzen, auch meinerseits einige Dankesworte und gute Wünsche für das MZ auszusprechen:

Liebes MZ Hanstedt, ich möchte dir danken für deine Gastfreundschaft und deine besondere Atmosphäre, in der es so viele gute Gelegenheiten gab und gibt, Gottes Nähe in aller Freiheit zu spüren. Danke, dass du mich damals so in die Hausgemeinde aufgenommen hast, wie ich nach der Schulzeit gerade war, mit meinen Fragen und Unsicherheiten im Leben und im Glauben. Und danke, dass du auch in den Jahren danach, während meines Studiums und während meiner Zeit als Gemeindediakonin ein vertrauter Ort für mich warst, an dem ich mich nie beweisen musste. Danke, dass du über all die Jahre ein Zuhause für mich geworden und geblieben bist. Danke, dass ich bei dir Verantwortung lernen konnte - für mich selbst und für andere Menschen, und sogar in besonderer Weise auch für dich. Das hat mein Vertrauen in mich selbst sehr gestärkt und daran bin ich gewachsen. Danke, liebes MZ, dass ich bei dir Gelegenheit und Geduld gefunden habe, meinen Glauben sprachfähig werden zu lassen, meine Meinung zu finden und zu vertreten. Danke, dass ich durch die Verbindung zu dir so viele liebe Menschen und Freunde gefunden habe, die meinen Lebensweg z. T. also seit 10 Jahren mit begleiten oder die einfach ihre Eindrücke und Spuren bei mir hinterlassen haben. Danke, liebes MZ, dass du nicht einfach nur ein Haus und ein Betrieb bist, sondern dass hinter deinem Namen Menschen, Persönlichkeiten, Ideen und Lebensgeschichten stehen, die dich immer lebendig gehalten haben. Es ist ein großes Geschenk, „dich“ zu kennen und mit dir zu leben.

Liebes MZ, du bist erwachsen geworden und hast deinen Stil gefunden. Für deine Zukunft wünsche ich dir, dass du nicht müde wirst, auf bewährten Wegen weiter voranzugehen und gleichzeitig nach neuen Richtungen zu fragen, auf denen Menschen den Weg zu dir und dadurch zu Jesus finden. Ich wünsche dir ein weites Herz für die Menschen, die dich besuchen und die bei dir leben. Möge Gott weiterhin seinen Segen auf dich, deine Arbeit und deine Menschen legen, damit du deinen Standpunkt in unserer Kirche selbstbewusst vertreten kannst. Herzlichen Glückwunsch!





Zeichen setzen

Tag der Gemeinde

30 Jahre Missionarisches Zentrum Hanstedt

Das Missionarische Zentrum in Hanstedt I wird 30 Jahre alt. Grund genug, mit vielen Freundinnen und Freunden gemeinsam zu feiern, besondere Gäste einzuladen und den Blick nach vorne zu richten. Wir wollen Zeichen setzen. Zeichen der Liebe Gottes zu seinen Menschen, Zeichen der Sehnsucht des Vaters und Zeichen der Versöhnung. Durch die Veranstaltungen vom 1. - 3. Mai 2009 erhoffen wir uns Ermutigung, Wegweisung und Kraft zu einem zeichenhaften Lebensstil für Einzelne, Gruppen und Kirche. An drei Tagen wollen wir feiern.

Musikalisch wird uns am Freitag Clemens Bittlinger zusammen mit dem Gitarristen Adax Dörrsam begleiten. Die Bluesband „PeeDeeRiver“ garantiert eine aktive Mittagspause.

Interessante Gäste gestalten das Podium und die Angebote mit. Und natürlich wird auch den Kindern wieder ein tolles Programm geboten. Am Samstag soll es ein theologisches Forum geben und am Abend einen „Tanz im Mai“ mit allem, was dazu gehört. Der Festgottesdienst am Sonntag beschließt die Geburtstagsfeier.

1. Mai 2009: Tag der Gemeinde →

10.00 Uhr im Festzelt Thematischer Impuls →

Kurzreferat: Landessuperintendent
H. Hermann Jantzen, Lüneburg
Musik: Clemens Bittlinger und Adax Dörrsam
Podium: Clemens Bittlinger, Musiker
H. H. Jantzen, Landessuperintendent
Dr. Otto Stumpf, Landtagsabgeordneter
Ralf Tyra, Direktor Haus kirchlicher Dienste
Andreas Viebrock, Bauunternehmer
Moderation: Oliver Hoesch, Journalist Deutsche Welle



11.30 - 13.00 Uhr Zeit zur Begegnung →

Sie können sich über das Missionarische Zentrum und den FMD informieren und den Info- und Büchertisch ansehen. Kinder können die Hüpfburg und die Angebote eines Spielmobils nutzen.

Die PeeDeeRiver-Bluesband aus Soltau wird dem Ganzen einen lebhaften musikalischen Rahmen geben.

Gegen Erstattung der Kosten werden Getränke, Kuchen und Eis angeboten, ab 12.00 Uhr auch Mittagessen.

13.00 Uhr Foren →

1. Öffentlich leben, Verantwortung übernehmen.
Dr. Otto Stumpf, Landtagsabgeordneter,
ehemals Bürgermeister Celle, Weltmeister Kanuslalom (Emmaushaus)

2. „Perlen des Glaubens“ musikalisch erlebt.
Clemens Bittlinger und Adax Dörrsam (Festzelt)

3. Was kommt bei den Menschen noch an?
Zeichen setzen in einer Medien- und Informationsgesellschaft.
Oliver Hoesch, Journalist Deutsche Welle (Koyahaus unten)

4. Leuchtturmkirche - Gemeinden gewinnen an Ausstrahlung.
Ralph Tyra, Direktor Haus kirchlicher Dienste (Kirche)

5. Mission zum Vorzeigen - was einen belasteten Begriff wieder zum Leben erweckt.
Maike Gamer, Kirche im Tourismus, und Philipp Elhaus,
Missionarische Dienste (Koyahaus oben)

14.30 Uhr offenes Singen im Festzelt →

15.00 Uhr Gottesdienst im Festzelt →

Leitung: Wolfhardt Knigge, Hanstedt
Predigt: Philipp Elhaus, Missionarische Dienste
Musik: Clemens Bittlinger, Adax Dörrsam

Die Kinder gestalten des Ende des Gottesdienstes mit. Abschluss ca. 16.00 Uhr

2. Mai 2009: Theologie und Tanz →

9.30 - 12.30 Uhr Theologisches Forum →

Das Thema wird theologisch vertieft und für die Umsetzung in die Praxis von Gemeinde und Lebensstil aufbereitet.

Leitung: Georg Grobe, Göttingen
Team: Frank Jürgens, Eckard H. Krause,
Christian Lehmann u.a.

19.00 Uhr Tanz im Mai →

Mit Bratwurstbude, Theke, Tanzmusik und allem, was dazu gehört.

Anmeldung →

Wenn Sie nur am Tag der Gemeinde kommen, ist eine Anmeldung von Einzelgästen nicht erforderlich. Sollten Sie jedoch mit einer größeren Gruppe kommen wollen, bitten wir Sie um Nachricht, damit wir uns mit der Verpflegung darauf einstellen können.

Wenn Sie übernachten und weitere Angebote nutzen möchten, ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich.

3. Mai 2009: Gottesdienst →

10.00 Uhr in der Kirche →

Leitung: Wolfhardt Knigge, Hanstedt
Musik: Singkreis Hanstedt I
und Hausgemeinde MZ Hanstedt

11.30 Uhr im MZ Hanstedt →

Stehkaffee und gemeinsamer Abschluss.

Kosten und Einzelheiten entnehmen Sie bitte einem gesonderten Flyer. Sie bekommen ihn im FMD-Büro oder können ihn sich über die Homepage des FMD als .pdf Datei herunterladen.

Gerne schicken wir Ihnen auch mehrere Flyer, damit Sie in Ihrer Gemeinde für die Veranstaltungen werben können.

Piratenfest in Hanstedt

Kinderprogramm beim Tag der Gemeinde

Piratenkapitän Düddl und seine Mannschaft sichten einen großen Fisch in der Nähe des Ufers. Was macht der denn da? Und dann spuckt der auch noch einen Menschen aus. Aber vielleicht hat das ja auch was zu bedeuten ...

Conny und Karsten Ruß singen und erleben wieder mit allen Kindern ab fünf Jahren einen spannenden Tag. Mit dem bewährten Hanstedt Team spielen wir diesmal an Deck eines Schiffes in Seeräuberkulisse. Also komm und geh auf große Entdeckungsfahrt. Wir freuen uns auf Euch!

Während Du mit den Piraten unterwegs bist, können Deine Eltern die Angebote beim Tag der Gemeinde wahrnehmen. Außerhalb des Kinderprogramms kannst Du ihnen dann Gesellschaft leisten oder Dich in der Hüpfburg und am Spielmobil vergnügen.

10.00 Uhr - 11.30 Uhr und 13.00 Uhr - 16.00 Uhr →

Beginn im Kaminraum des Lutherhauses (Hauptgebäude) (bitte lasst Euch von Euren Eltern direkt dorthin bringen). Ende im Gottesdienst im Festzelt.

(Ihr werdet vom Kinderprogramm direkt in den Gottesdienst gebracht, gestaltet dort den Schlussteil mit und könnt dann mit Euren Eltern gemeinsam den Tag beenden.)

Für jüngere Kinder bieten wir keine Betreuung an. Unter der Aufsicht ihrer Eltern können sie jedoch gerne die Hüpfburg und einige der Spielgeräte nutzen.





Herzlichen Glückwunsch dem „Tagungshaus mit Herz“!

Von Dr. Margot Käßmann
Landesbischöfin der Landeskirche Hannovers

Herzlich gratuliere ich dem Missionarischen Zentrum Hanstedt zum Dreißigsten.

Das Missionarische Zentrum ist für mich ein wichtiger Beitrag zum missionarischen Profil unserer Landeskirche. Hanstedt hat Zeichen gesetzt in den letzten drei Jahrzehnten. Das gilt besonders für die vielen Menschen, die hier Impulse erhalten haben auf Freizeiten und Tagungen, besonders auch viele Konfirmandinnen und Konfirmanden. Mir ist wichtig, dass es solche Orte gibt, an denen zum Glauben eingeladen wird, an denen aber vor allem konkrete Erfahrungen von christlicher Spiritualität und Gemeinschaft gemacht werden. Und an denen gemeinsam über die Grundfragen unseres Glaubens immer wieder nachgedacht und gesprochen wird, damit wir aus der Sprachlosigkeit vieler Christinnen und Christen herausfinden.

Ein sichtbares Zeichen ist der Auferstehungsweg und inzwischen auch der Schöpfungsweg, die das Spektrum der Pilgerwege in unserer Kirche bereichern. Das Pilgern ist ja eine großartige neue Form, Menschen zum Aufbruch aus dem Alltag und zu spirituellen Erfahrungen für den ganzen Menschen einzuladen.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die in den drei Jahrzehnten zum Erfolg und Wachstum der Arbeit des Missionarischen Zentrums in Hanstedt beigetragen haben. Ich wünsche Ihnen, dass Hanstedt wie bisher für viele Menschen zu einem Zeichen der sichtbaren Gegenwart unseres Gottes wird. Dafür gebe Gott reichen Segen.



Von Arend de Vries
Geistlicher Vizepräsident der Landeskirche Hannovers
Vorsitzender des Kuratoriums Haus kirchlicher Dienste

Liebe Schwestern und Brüder im Missionarischen Zentrum, liebe Freundinnen und Freunde des Zentrums,

herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag des Missionarischen Zentrums. Seit 30 Jahren steht der Name Hanstedt für missionarische Arbeit in unserer Landeskirche und weit darüber hinaus. Das ist Grund zur Freude und zur Feier.

Nun sind 30 Jahre noch „kein Alter“, jedenfalls nicht in der Kirchengeschichte. Aber 30 Jahre sind eine ganze Generation. Und so gibt es eine ganze Generation „Hanstedter“, denen man an vielen Orten, in vielen Gemeinden und Gemeinschaften begegnet. Es sind Menschen, die im Missionarischen Zentrum in Hanstedt und durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort Impulse für ihre Leben erhalten haben und diese nun in Gemeinde und Kirche einbringen.

Einmal als freie Initiative begonnen, hat das Missionarische Zentrum nun einen festen und anerkannten Platz in unserer Landeskirche. Das ist gut und für unsere Kirche wichtig. Denn wir brauchen die Impulse, Initiativen und Anstöße, die vom Missionarischen Zentrum Hanstedt und anderen Zentren in unserer Landeskirche ausgehen. Wenn es denn der erste und wichtigste Auftrag der Kirche ist, dass sie das Evangelium vom auferstandenen Christus bekannt macht, dann wird unsere Kirche eine missionarische Kirche sein. Darum ist es mein Wunsch für das Missionarische Zentrum in Hanstedt, für alle Mitarbeitenden und für alle, die auf Zeit dort leben, dass sie in ihrer Arbeit gesegnet werden und diesen Segen weitergeben an alle Gäste, die das Zentrum besuchen zu Tagungen und Freizeiten. Dann wird das Missionarische Zentrum auch in Zukunft Ausstrahlung haben in unsere Kirche hinein.



Von Wolf von Nordheim
Propst des Kirchenkreises Uelzen

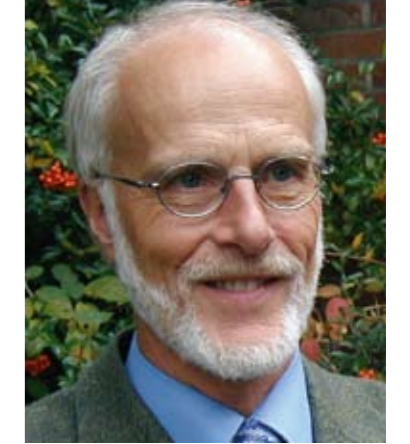
„Segen und Glück für die nächsten 30 Jahre!“
Als vor 30 Jahren das Missionarische Zentrum in Hanstedt gegründet wurde (ich war nicht dabei, aber so hat man mir erzählt) erschien es sehr Vielen in der näheren und weiteren Umgebung so, als ob ein Ufo gelandet sei, aus dem dann lauter betende grüne Männchen ausgestiegen seien, die als nächstes die Dorfkirche besetzt hätten ... Ein knappes Drittel (die letzten 9 Jahre) des Missionarischen Zentrums habe ich als Propst des Kirchenkreises begleiten dürfen - und es war mir immer wieder eine Freude festzustellen, wie von dem Zentrum und vor allen Dingen von den (inzwischen älter gewordenen) Mädchen und Jungen der Hausgemeinschaft enorm belebende Impulse auf das geistliche Leben im Kirchenkreis und der weiteren Umgebung ausgegangen sind und weiterhin ausgehen! Sehr schön war es auch immer, die Bewerbungen von engagierten kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Posten im Kirchenkreis oder in einer Gemeinde zu erleben, die damit begründet wurden: „Also - ich war in den Jahren x bis xy Mitglied der Hausgemeinde im Missionarischen Zentrum Hanstedt.“

Hanstedt hat als Missionarisches Zentrum damit Zeichen gesetzt, dass nach und nach immer mehr Einbindung in die traditionellen Frömmigkeits- und Organisationsstrukturen unserer ländlichen Kirchengemeinden geschah und noch geschieht: Viele jüngere Erwachsene orientieren sich an den Hanstedter Abendgottesdiensten und machen ihre Rüstzeiten in den Gebäuden des MZ (Leute, Ihr seid so ausgebucht, dass unser Kirchenkreisvorstand schon zum zweiten Mal nicht bei Euch landen konnte!!!)

Für die Zukunft wünsche ich Euch und mir, dass die kräftigen, glaubensstärkenden und lebensformenden Impulse, die von Euren Häusern ausgehen, weiterhin auch und gerade im umgebenden Kirchenkreis Frucht bringen! Mein wildester Traum ist es natürlich weiterhin, mit Eurer Hilfe für jede Kirchengemeinde eine maßgeschneidert missionarische Aktion zur Rückgewinnung der 30 - 40 % Konfessionslosen zu starten.

Hausgemeinde gesucht!

In der Hausgemeinde Hanstedt sind noch Plätze frei! Ihr wollt Erfahrungen in christlicher Gemeinschaft machen, Euch sinnvoll einbringen, Gaben entdecken und Herausforderungen des Glaubens annehmen? Dann solltet Ihr Euch schnell für ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) in Hanstedt bewerben. Man kann es auch an Stelle des Zivildienstes machen! Die Einzelheiten erfahrt Ihr im Internet (www.fmd-online.de) auf der Seite „Zentrum“ oder wenn ihr die Nummer 05822 5205 oder 6001 anruft. Bitte helft auch mit, indem ihr Freunde und Bekannte auf die Möglichkeit eines FSJ in Hanstedt hinweist.



Von Hans-Hermann Jantzen
Landessuperintendent Sprengel Lüneburg

„Viel Glück und viel Segen auf all deinen Wegen!“ So singen wir in der Familie, wenn jemand Geburtstag hat. Heute gilt dieser Wunsch dem Missionarischen Zentrum in Hanstedt: Den Mitarbeitenden, der Hausgemeinde und allen, die sich dem MZ verbunden fühlen. Im Namen der Hannoverschen Landeskirche gratuliere ich von Herzen zum 30. Geburtstag!

„Viel Glück und viel Segen auf all deinen Wegen!“ Segen ist keine Einbahnstraße, sondern ein wechselseitiger Prozess. Das MZ hat nicht nur Segen empfangen; in den drei Jahrzehnten ist auch viel Segen von Hanstedt ausgegangen. Das höre ich häufig von Menschen, die für eine Weile hier gelebt und gearbeitet haben oder die mit einer Gemeindegruppe zu einer Freizeit oder Klausurtagung hierher gekommen sind. Besonders beeindruckend ist offenbar die unaufdringliche, aber doch klar erkennbare geistliche Begleitung, die allen Besuchern angeboten wird. Dafür möchte ich ausdrücklich Dank sagen! Ich bin sehr froh, dass Landeskirche und MZ zu einem geschwisterlichen Miteinander gefunden haben. Heute ist das MZ ganz selbstverständlich eingebettet in Landeskirche und Kirchenkreis und ist ein wichtiger „Brückenkopf“ des missionarischen Auftrags unserer Kirche.

Das haben vor 30 Jahren wohl nur wenige für möglich gehalten. In Hanstedt bewahrheitet sich einmal mehr die diesjährige Jahreslosung: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ Mit diesem Vertrauen gehen wir gemeinsam in das nächste Jahrzehnt.



Kirchentag in Indien

Trotz Störung ein tolles Erlebnis für alle

Von Hermann Brünjes
Diakon Haus kirchlicher Dienste
Missionarische Dienste, Hanstedt I



Von Dr. Hans Christian Brandy Oberlandeskirchenrat Hannover

Zum ersten Mal kam ich als junger Gemeindepastor 1990 nach Hanstedt. Meine neue Gemeinde machte schon länger ihre Konfirmandenfreizeiten im MZ. Die meisten jungen Leute waren danach stets begeistert, besonders von der Begegnung mit der Hausgemeinde. Sie erlebten, wie junge Menschen fröhlich und selbstbewusst ihren Glauben lebten und ausdrücken konnten. Immer wieder war ich dann da, mit Konfis, mit Jugendlichen und auch mal mit Erwachsenen. Später sind einige der Jugendlichen selbst Mitglieder der Hausgemeinde geworden und haben wichtige Impulse für Ihr Leben mitgenommen. Solche Geschichten gibt es ja viele. Es sind wichtige Geschichten – für die Einzelnen, aber auch für unsere Gemeinden. Seit einigen Jahren bin ich nun mit Hanstedt verbunden als zuständiger Dezernent im Landeskirchenamt. Das MZ ist gewachsen und hat sich weiter entwickelt. Aber im Kern ist es geblieben, wie es war – und das ist gut so: Es hat eine besondere Ausstrahlung, ist ein Raum verdichteter geistlicher Gemeinschaft und missionarische Spiritualität, ein Einübungsraum für christliches Leben. Durch die Hausgemeinde spricht es gerade junge Leute an. Es ist ein wichtiger Ort auf der Karte unserer Landeskirche. Mein großer Dank gilt daher allen, die in diesen dreißig Jahren dazu beigetragen haben, dass das MZ für viele Menschen zu einem Ort des Segens geworden ist. Ich danke Gott für diesen Segen und erbitte ihn für die Zukunft. Herzliche gratuliere ich zum Dreißigsten und freue mich, wenn – wie beim Dreißigsten üblich – die besten Jahre auch kommen. Unsere Kirche kann es gebrauchen.

Freie Termine im MZ

Es gibt unter anderem noch freie Termine am Himmel-fahrtswochenende, über Pfingsten oder auch in den Sommerferien. Außerdem stehen folgende Termine noch zur freien Wahl:
Das letzte Wochenende der Herbstferien:
16. - 18.10.2009. Oder für eine Konfirmandenfreizeit bzw. Klassenfahrt im Herbst: 10. - 14.8.; 24. - 27.8.; 7. - 10.9.; 21. - 25.9.; 28.9. - 1.10.2009.

Von Ralph Tyra Direktor Haus kirchlicher Dienste, Hannover

Wer das Missionarische Zentrum Hanstedt in den Blick nimmt, denkt heute als erstes an das Gästehaus mit Herz, an Gastfreundschaft im Sinne des Evangeliums, an Begegnungen und Gespräche im Zusammenhang mit elementaren Lebensfragen und Sinnsuche sowie an die Besinnungswege (Auferstehungsweg und Schöpfungsweg), die in jüngster Zeit entstanden sind. Ich weiß auch, wie wichtig das Thema Weltmission bzw. die ökumenischen Kontakte zur Indischen Partnerkirche GSELC und zu einem entsprechenden Zentrum in Indien sind. Mir imponiert aber am meisten das gewachsene und profilierte Modell der gelebten Hausgemeinde. Sie ist im doppelten Sinne ein besonderer Schatz für das Zentrum und für die Kirche: Zum einen ist die Bedeutung der jungen Erwachsenen für die Konfirmanden- und Jugendarbeit gar nicht hoch genug einzuschätzen. Die jungen Christinnen und Christen, die sich für dieses Jahr entschieden haben, sind Identifikationsfiguren mit größerer Nähe zu den Gruppen, die in Hanstedt auf Zeit zu Gast sind und haben oft auch eine größere Glaubwürdigkeit als Hauptamtliche. Dem Zentrum selbst – und das liegt sowohl am Ort, an der Atmosphäre als auch an den dort wirkenden hauptamtlichen Mitarbeitenden – gelingt es Jahr für Jahr diese jungen Leuten mit ihren unterschiedlichen Begabungen und Interessen zu einer christlichen Haus-Gemeinschaft zusammenzufügen. Zum anderen dient dieses Jahr in der Hausgemeinde den jungen Menschen selbst, sowohl in ihrer Persönlichkeitsbildung, der Reifung einer eigenen gelebten Spiritualität als auch in der Ermächtigung – im Sinne des empowers – im Blick auf Sprachfähigkeit im Glauben.

Ich habe dieses selbst bei meinem Besuch im Herbst 2008 sehen und erfahren dürfen, nicht nur, aber besonders bei den täglichen Andachtsgestaltungen. Das Hanstedter Hausgemeindemodell nimmt hier das anglikanische Muster *belonging before believing* auf, und setzt ein unverwechselbares Zeichen in der Bedeutung der Sozialität des Glaubens als gemeinsames Lern- und Übungsfeld. Ich danke und gratuliere dem Freundeskreis Missionarischer Dienste als Träger des Missionarischen Zentrums Hanstedt für ihren Dienst und wünsche mir sehr, dass in Kooperation mit dem Haus kirchlicher Dienste die Ausstrahlung des Zentrums in die Landeskirche noch weiter wächst.

Es war schon beeindruckend: Vor dem Eingang einer großen Schule erwarteten uns die Präsidentin Esther Rani und einige Pastoren im Talar. Außerdem standen drei Polizisten in Zivil dort, mit Kalaschnikowa über der Schulter. „Wir sind zum Schutz der Veranstaltung gekommen!“ sagten sie. Es hatte im Vorfeld Versuche gegeben, diese zu verhindern. Da jedoch alle Genehmigungen vorlagen, hatte der Polizeichef vom gleich nebenan liegenden Revier sich für die Christen der Good Shepard und ihren ersten Kirchentag nach der Spaltung stark gemacht.

Als wir dann aus der Schule ins Freie traten, trauten wir unseren Augen nicht. Vor uns lag ein riesiges Schattendach, aus Stangen gefertigt und gedeckt mit Blättern der Palmary. 15 Pastoren hatten drei Tage lang hart gearbeitet. Unter dem Dach saßen Menschen auf Matten, viele Menschen. Viertausend, schätzten wir. Etwa zwei Drittel von ihnen waren Frauen, gekleidet in ihren besten Saris (was bei diesen wirklich armen Leuten nicht bedeutet, dass diese teuer waren). Kinder waren kaum zu sehen, dafür einige Jugendliche. Wir betraten den frei gelassenen Gang zwischen den Menschen. Sie standen auf und

klatschten. Unzählige Hände streckten sich uns entgegen. „Wandanalu!“ Die Freude unserer Geschwister war deutlich zu sehen.

Singen. Beten. Singen. Kinder führten einen modernen Tanz auf. Präsidentin, Pastoren und wir saßen auf der Bühne. Eckard Krause begrüßte aus Deutschland und predigte über den Auszug aus Ägypten. Als er vom Pharao sprach und den Unterdrückern, von der Befreiung, dem Auszug und dem Neuanfang, da wussten die Meisten, dass er indirekt von den Mitgliedern der Good Shepard sprach. Auch wenn keine Namen fielen, war doch klar, wer wer war ...

Plötzlich kam einer der Pastoren und informierte den Übersetzer, Pastor Philip. Die Predigt wurde abgekürzt, die Veranstaltung nach kurzem Gebet unterbrochen. Irritation. Was war geschehen? Sieben Männer, durch Markierungen auf der Stirn sofort als aktive Hindus erkennbar, waren gekommen und hatten sich beschwert. Wir dürften nicht öffentlich auftreten. Es ging hin und her. Der Inspektor der Polizei hatte zu entscheiden. Er war in der Zwickmühle, sah er sich doch

mit mächtigen Leuten einer Tempelorganisation aus Bhadrachalam konfrontiert. Die Veranstaltung durfte jedoch weitergehen, ein riesiger Erfolg für die Geschwister. Wir sollten jedoch lieber nicht mehr öffentlich sprechen. Schade, ich hätte gerne noch ein Grußwort gesagt

Der Vorfall hatte ein Nachspiel. Außer Berichten in der Presse gab es auch einen Aufschrei bei Menschenrechtsorganisationen. Diese bezeichneten es als inhuman, Veranstaltungen von Minderheiten zu stören.

Letztlich hat die wahrscheinlich durch ehemalige Freunde verursachte Störung das Gegenteil dessen bewirkt, was sie beabsichtigte. Die Christen fühlten sich bestärkt. Der Tag trug enorm zur Identifikation mit der Kirche bei und stärkte das Selbstbewusstsein der Ev. luth. Good Shepard Church. Als die Teilnehmenden nach einem guten Essen, nach weiteren Predigten, nun von Präsidentin Esther Rani, dem Generalsekretär N. Daniel und Pastor Philip, mit allen nur denkbaren Verkehrsmitteln (Autorikscha, Traktor, LKW, Motorräder, Fahrrad, Bus) abreisten, sahen wir nur lachende und fröhliche Gesichter.





Yes, he can!

Jugendkonferenz in Indien

Hermann Brünjes

Diakon Missionarische Dienste im Haus kirchlicher Dienste, Hanstedt I

Sie sitzen auf Stühlen. Nach den Predigten gibt es Gruppengespräche unter Palmen. Es wird im Plenum diskutiert. Einige gehen herum und sammeln weggeworfene Plastikbecher in einen Karton. Sie sagen „brother“ zu mir, oder einfach „Hermann“. Manche machen sich einen Witz und öffnen mich nach.

Was daran so Besonders ist? Alles! Früher wurde am Boden gesessen, nur die Honorationen vorne auf der Bühne bekamen Stühle. Es herrschte Abstand. Der Müll blieb liegen. Weder Diskussionen noch Gruppenarbeit gehörten zur Programmgestaltung.

Als ich die über 400 jungen Leute fragte, wer aus einem christlichen Elternhaus kommt, meldeten sich fast alle. Auch das ist neu. Wir haben es mit einer zweiten Generation zu tun, mit immer selbstbewußteren und sichtlich auch gebildeteren Jugendlichen. Viele waren in Kinderheimen der Kirche.

Ich predige über die Jahreslosung. Bei Gott sind alle Dinge möglich. Ja, er kann! Viele der Jugendlichen lesen Zeitung und kennen Barack Obama und seinen Slogan. Sie bekommen das Gefühl, es zu schaffen. Wenn nicht allein, dann mit Gottes Hilfe.

Aufbruchstimmung in der GSEL.C. Von Krise keine Spur mehr. Es sind fast so viele Jungen wie Mädchen. Auch das ist neu. Im „Kulturprogramm“ zeigen sie ihre Talente: Sketsche, Tänze, Lieder. Die alten Stammestänze und moderne Tänze, wie wir sie aus den Bollywood-Filmen kennen, halten sich die Waage. Egal, was sie tun, alles passiert mit großer Leidenschaft und Temperament. Das Singen, das Beten, das Zeugnis geben.

Einer erzählt, dass er durch einen Künstler zum Glauben gekommen ist. Er hat dort Jesusbilder gesehen und selbst angefangen, sie zu malen.

Viele berichten, dass die Konferenz ihnen Mut für den Alltag gemacht hat und sie froh sind, dass es auch in anderen Dörfern junge Christen gibt.

Die Künstler bekommen Preise. Den ersten Preis der Schauspieler bekommt einer, der in seiner Rolle als Kranker supergut gehustet hat. Es stellt sich heraus, dass er tatsächlich Husten hat. Alle lachen.

Als beliebtester Teilnehmer wird ein gehbehinderter Junge geehrt. Er hat durch den Glauben wieder Mut bekommen. Nun liegt er nicht mehr auf seiner Pritsche, sondern

trainiert das Gehen mit Krücken und hat sogar seinen Schulabschluss geschafft.

Nur ein Beispiel für das, was insgesamt geschieht: Diese Jugendlichen sind nicht nur die Zukunft der Kirche, sie sind ihre Gegenwart! Und deshalb gibt es keinen Grund, unserem Herrn nicht alles zuzutrauen. Yes, he can!



FMD KURZ NOTIERT

■ Zentralkurs für Hausgemeinde

Wie jedes Jahr bildete auch in 2008 ein zehntätiges Seminar den Abschluss des Arbeitsjahres für die Hausgemeinde. 21 junge Leute, die in den durch die Arbeitsgemeinschaft christliche Lebenszentren verbundenen Häusern ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren (FSJ), bearbeiten Grundthemen des Glaubens, der Erlebnispädagogik und der Kommunikation bzw. Teamarbeit.

Im ersten Teil des Seminars, von Oese aus, besuchte die Gruppe das Auswanderermuseum in Bremerhaven, im zweiten Teil in Hanstedt gab es eine Exkursion nach Lüneburg und auf dem Schöpfungsweg. Begleitet wurden die FSJler durch die Hauptamtlichen in den Zentren.

■ Freundeskreistreffen der ExHG

Am Wochenende des 4. Advent trafen sich wie jedes Jahr die Ehemaligen der Hausgemeinden in Hanstedt. Über siebzig der inzwischen teilweise verheirateten Ehemaligen waren gekommen. Das Wochenende diente der Begegnung, der Identifikation mit dem MZ, dem gemeinsamen Nachdenken und dem Feiern.

■ Silvesterfreizeit Hanstedt

Ein wunderbares Erlebnis für alle 56 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde die Silvesterfreizeit in Hanstedt. In drei verschiedenen und sehr intensiven Workshops wurde das Thema „I have a dream“ bearbeitet bzw. erlebt. Ein Team von Ehemaligen und engagierten jungen Erwachsenen hatte die Freizeit vorbereitet und für die Altersgruppe zwischen 23 und 35 Jahren genau das Richtige geplant. Höhepunkt war natürlich der Gottesdienst, das Büffet und die Party am Silvesterabend.

■ Neue Struktur in der GSEL.C

Auf seiner Synode im Januar hat sich die GSEL.C eine neue Ordnung gegeben. Es wird in Zukunft nur 10 Gemeindezentren geben, jeweils geleitet von einem ordinierten Pastor. Dazu gehören 3-8 Dörfer mit kleinen Hüttenkirchen und weiteren 2-3 Mitarbeitern. Insgesamt gehören der GSEL.C im Moment ca. 10.000 getaufte Gemeindeglieder (Erwachsene) an. Viele warten auf die Taufe. Nähere Infos auf der Homepage des FMD.

■ Leitung Fachbereich 2

Nach der Neuordnung der Fachbereiche im Haus kirchlicher Dienste ist Diakon Klaus Stemmann als Leiter für den Fachbereich 2 im Haus kirchlicher Dienste berufen worden. Der Fachbereich umfasst Kirche im Tourismus, die Missionarischen Dienste, das geistliche Zentrum Kloster Bursfelde und das Missionarische Zentrum Hanstedt.

Klaus Stemmann war Mitglied der Hausgemeinde in Hanstedt, hat an der Evangelistenschule Johanneum studiert, in Nienburg Jugendarbeit gemacht und leitete danach das Fachgebiet Kirche im Tourismus.

■ Stephanie Kammin eingeführt

Inzwischen ist Diakonin Stephanie Kammin als Mitarbeiterin in Hanstedt eingeführt. In einem schönen und feierlichen Gottesdienst hat der stellvertretende Propst Pastor Kritzokat sie eingeführt und ihr, wie auch einige Freunde und bisherige Weggefährten gute Worte mit auf den Weg gegeben. Der anschließende Empfang im Emmaushaus des MZ war fröhlich und humorvoll und machte deutlich, wie Stephanie Kammin sowohl von ihrer vorigen Gemeinde Heeslingen geliebt und bereits vermisst wurde, als auch, dass sie in Hanstedt schon gut angekommen ist. Inzwischen hat sie bereits viele Konfirmandenfreizeiten begleitet und ist auf sehr gute Resonanz gestoßen. (Fotos auch Seite 7)

■ Kirchentag mit FMD-Beteiligung

Der FMD ist auf dem Kirchentag vertreten. Zum einen gibt es auf dem Markt der Möglichkeiten einen Stand zum Schöpfungsweg (Stand HL Halle 5). Die Bilder werden ausgestellt und das Projekt auch in einer Arbeitsgruppe beworben (Donnerstag, 15.00 Uhr im Zentrum Gemeinde).

Außerdem wird die AG christliche Lebenszentren im Zentrum Jugend einen Stand aufbauen und über die Möglichkeiten der Zentren und eines FSJ informieren.

■ Homepage des FMD - immer aktuell!

Wenn Sie wissen möchten, was sich im MZ Hanstedt, in Indien, mit dem Polavaram-Projekt, im FMD usw. so tut, oder wenn Sie Flyer zu Veranstaltungen herunterladen möchten - dann finden Sie das alles auf unserer Homepage: www.fmd-online.de



Diakon Klaus Stemmann, neuer Leiter Fachbereich 2



Der Asienreferent des ELM Helmut Grimm besucht die GSEL.C



Hausgemeinde mit neuen Pullovern



Einführung und Empfang von Stephanie Kammin



Dank an unseren Freund Gustav Viebrock, der die Kollekte seines 80. Geburtstags überbrachte.

■ Kontakt FMD-Büro:

Bürozeiten:
Montag, Dienstag, Donnerstag
und Freitag jeweils 9.00 - 12.30 Uhr

Telefon 05822-6001, Fax 05822-6002
E-Mail: fmd-buero@t-online.de
Homepage: www.fmd-online.de

TAGUNGEN TERMINE TIPPS

Informationsadresse für alle Veranstaltungen

FMD-Büro, Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I
Tel 05822-6001 Fax 05822-6002 und unter
www.fmd-online.de

Erleben Kreativ Praxis Glauben

12.04.2009

Saisonstart Auferstehungsweg

LEITUNG ↘

Hermann Brünjes

ORT UND ZEIT ↘

10.00 Uhr Gottesdienst Hanstedt,
anschließend Begehung des Weges

01.05.2009

Tag der Gemeinde

Kindertag der Gemeinde

ORT UND ZEIT ↘

10.00 bis 16.30 Uhr in Hanstedt
(Programm siehe Seite 8 + 9)

02. - 03.05.2009

Geburtstagsfeier MZ Hanstedt

ANGEBOTE ↘

Forum Theologie, Tanz im Mai, Gottesdienst
(Programm siehe Seite 8 + 9)

Tagungen und Freizeiten

Auf unserer Homepage finden Sie
aktuelle Informationen über unsere
Angebote. Flyer zu den einzelnen
Angeboten bekommen Sie im FMD-
Büro. Homepage: www.fmd-online.de

15. - 17.05.2009

Wellness für die Seele

THEMA ↘

In vino veritas - dass der Wein erfreue des
Menschen Herz

LEITUNG ↘

Wolfhardt Knigge, Viola Sander

KOSTEN ↘

€ 90,00 DZ; € 110,00 EZ
+ € 20,00 Seminargebühr

29.05. - 02.06.2009

Pfingstcamp

THEMA ↘

Let's go!

ORT ↘

Hermannsburg, Gelände Missionsseminar

LEITUNG ↘

Frank Jürgens, Stephanie Kammin,
Niels von Türk

TEILNEHMER ↘

Jugendliche ab 14 Jahren

KOSTEN ↘

€ 50,00

29.06. - 05.07.2009

Kinderfreizeit

THEMA ↘

Einmal Himmel und zurück

TEILNEHMER ↘

Kinder im Alter von 9 - 12 Jahren

LEITUNG ↘

Stephanie Kammin und Team

KOSTEN ↘

€ 145,00

19. - 21.09.2009

Seile spannen, Grenzen erweitern

TEILNEHMER ↘

Erwachsene jeden Alters

LEITUNG ↘

Lars Charbonnier

KOSTEN ↘

€ 90,00 DZ; € 110,00 EZ
+ € 40,00 Seminargebühr

14. - 17.09.2009

Workshop einladende Predigt

TEILNEHMER ↘

Prädikanten, Lektoren, Studenten,
Gruppenleitende, Pastoren, Diakone ...

LEITUNG ↘

Hermann Brünjes, Eckard H. Krause

IMPRESSUM

Herausgeber

Verein zur Förderung des Freundeskreis
Missionarische Dienste e. V.

Auflage

2000 Stück, Postvertriebsstück-Nr.: H 10522

Erscheinungsweise

viermal per Anno

Redaktion

Hermann Brünjes (verantw. Tel. 05822-2829,
bruenjes@kirchliche-dienste.de), Waltraud Leß

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweiligen
Autoren und Autorinnen verantwortlich.

Layout und Satz

Karsten Binar, Köln

Manuskript

Hermann Brünjes

Fotos

W. Knigge (S. 2 + 8 oben), G. Grobe (S. 4 oben),
M. Wolter (S. 5 oben), C. Bittlinger (S. 8 unten),
Landeskirche (S. 10 - 12), A. Schoepe (S. 5 unten),
H. Brünjes (alle anderen)

Druck

Glückstädter Werkstätten, Itzehoe

Anschriften und Konten des FMD

FMD-Büro

Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I
Tel 05822-6001 · Fax 05822-6002
Homepage: www.fmd-online.de
E-Mail: fmd-buero@t-online.de

Erster Vorsitzender

Frank Jürgens

Osterberg 7, 21406 Melbeck

Tel 04134-907 699 · Fax 03212 - 808 1967

E-Mail: FrJuergens@web.de

Konto des FMD

Kto.-Nr. 4000 055

Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

Konto Indien (GSELC)

Kto.-Nr. 4000 915

Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

Missionarisches Zentrum Hanstedt

Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I

Tel 05822-5205 · Fax 05822-5206

E-Mail: mz-hanstedt@t-online.de

Kto.-Nr. 4000 840

Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

Bezugsbedingungen

Die FMD-Impulse bekommt, wer den Freundeskreis
Missionarische Dienste mit einer jährlichen Spende von
mindestens 20,00 € unterstützt.

FMD-Impulse werden auf chlorfrei gebleichtem Papier
gedruckt (Altpapieranteil 80%).

Missionarische Dienste im Haus kirchlicher Dienste

 Missionarische
Dienste


Haus kirchlicher Dienste
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers


EVANGELISCHE
FREIZEITSCHULE
ERWACHSENE JUGENDLICHE

